



# Alexa traut sich wieder

## Erfahrungsbericht zum Projekt „Balu und Du“

Die meisten Kinder in Deutschland haben eine fürsorgliche Familie, erleben einen unbeschwerten Alltag mit viel Zuwendung und erklärenden Antworten auf ihre vielen Fragen. Manchmal können Eltern aber nicht all das geben, was sie ihren Kindern eigentlich geben möchten und so sind einige Kinder zu oft allein und sich selbst überlassen oder sie verbringen viel Zeit vor dem Bildschirm. Diese Kinder benötigen verstärkt Orientierung und persönliche Zuwendung, um sich positiv zu entwickeln.

So auch die neunjährige Alexa\*. Dass es Alexa nicht gut ging, sie sich immer mehr zurückzog und ihre Leistungen in der Schule zunehmend schlechter wurden, fiel ihrer Lehrerin schon seit einigen Monaten auf. Mehrfach versuchte sie mit dem kleinen Mädchen zu sprechen, doch Alexa wich ihr immer wieder aus. Deshalb war die Lehrerin froh, dass Alexas Eltern bereits von Balu und Du, einem Mentorenprogramm zur Förderung von Grundschulkindern, gehört hatten und einer Anmeldung zustimmten. Junge, ehrenamtliche Mentoren (Balus) schenken den Kindern (Moglis) Aufmerksamkeit. Sie nehmen sich ein Jahr lang einmal in der Woche ein paar Stunden Zeit, um ihren Mogli im außerschulischen Bereich zu fördern, ihm neue Erfahrungsfelder zu eröffnen und allerhand zu unternehmen.

### Viel Geduld gefragt

Als Mogli Alexa ihren Balu Annette zum ersten Mal traf, war sie zunächst sehr unsicher, schüchtern und zurückhaltend. Sie hatte kaum Freunde und niemanden, mit dem sie sich nachmittags traf oder mit dem sie nach dem Schulhort zu Hause spielen konnte. Meistens schaltete sie einfach den Fernseher ein, sobald sie nach Hause kam. Und so war es für sie sehr ungewöhnlich, dass sich plötzlich jemand wirklich für sie interessierte und Zeit mit ihr verbringen wollte. Annette schlug ihrem Mogli immer wieder Aktivitäten vor, wie gemeinsames Kochen, Gesellschaftsspiele, in die Natur gehen, aber Alexa wollte sich auf nichts einlassen. Immer wieder wurde sie fordernd oder zog sich einfach zurück.

Aber Annette ließ nicht locker, zeigte Alexa, dass sie ein tolles, liebenswertes Mädchen ist und redete mit ihr. Erst langsam und mit viel Geduld von Annette konnte Alexa ihre Gewohnheiten ändern, Ängste vor Neuem überwinden und Vertrauen zu ihrem Balu aufbauen. „Na gut, vielleicht macht es ja doch Spaß Schwimmen zu gehen.“ Nach und nach wurde Alexa offener und ließ sich darauf ein, Neues auszuprobieren. Annette ging mit ihr zum Weihnachtsmarkt, begleitete sie zum Schwimmkurs, vor dem Alexa zunehmend die Angst verlor, erklärte ihr Tiere und Pflanze am Wegesrand oder räumte einfach mit ihr gemeinsam das Zimmer auf. Bei all diesen Aktivitäten gab es immer wieder etwas zu erklären, nachzufragen, zu üben, zu entdecken oder zu staunen. Durch diese oft so nebensächlich erscheinenden kleinen Ereignisse im Kinderalltag entstehen wichtige Einsichten, Haltungen und Kompetenzen. Sie sind Grundlage für das Weltverständnis der Kinder.



### Positive Entwicklung

Annette freute sich sehr über die tolle Entwicklung von Alexa: Das kleine Mädchen wurde deutlich ruhiger und fröhlicher, lachte viel und konnte unbekümmert spielen. Generell wurde sie viel selbstbewusster und offener, sei es fremden Personen oder neuen Aktivitäten gegenüber. Sie konnte sich auf Annette einlassen und ihr gegenüber Vertrauen entwickeln und zeigen. Darüber hinaus hat Alexa gelernt, ihre Gefühle und Zuneigung auch anderen zu zeigen und entwickelte Freundschaften.

Auch Annette hat durch die intensiven Zeit mit ihrem Mogli viel gewonnen: „Wir haben zusammen eine neue Freundschaft aufgebaut und ich denke, ich kann für mich und Alexa sprechen und behaupten, dass unsere Persönlichkeit gestärkt wurde, wir unsere intensive Zeit als persönlichen Gewinn und Bereicherung betrachten können und die entstandene Freundschaft beide nicht mehr missen wollen.“

\*Name von der Redaktion geändert